

Otto Hiebl, 36, in Personal-Union Public-Relations-Chef des Amtlichen Bayrischen Reisebüros und des Oberammergauer Erbauungs-Festivals, geriet in Oberammergau auf der Suche nach einem Darsteller während der Vorstellung versehentlich auf die offene oberbayrische Bühne. Ohne daß es die Zuschauer bemerkten, schritt er im einreihigen Straßenanzug durch „die Stadtgasse von Jerusalem“.

Peter Frankenfeld, 47, Fernseh-Spaßmacher zur Wiederverwendung, betätigte sich als Reklamegänger für Tonband- und Diktiergeräte und gestaltete für die Uher-Werke, München, als neue Art von Werbepreisausschreiben ein Kriminalhörspiel mit dem Titel „Zum Raten“.

Ludwig Max Lallinger, 52, Münchner Kriminalbeamter, Gründer der Bayernpartei, Stadtrat und Landtagsabgeordneter, dessen Immunität aufgehoben wurde, weil er in die Selbstenbank-Affäre und ein Meinungsverfahren verwickelt ist, ließ sich sein graues Haar blaßblau färben.



Fidel Castro, 33, kubanischer Gernegroß, erholte sich während seiner USA-Gastspielreise von strapaziösen Uno-Debatten mit Vorliebe bei amourösen Querfeldjagden: New Yorks Polizei, die das von den Kubanern heimgesuchte Hotel „Theresa“ im Stadtteil Harlem gegen die neugierige Außenwelt abschirmte, registrierte in der Zeit des Castro-Besuchs eine beträchtliche Kollektion Weiblichkeit aller Haar- und Hautfarben, die unter Vorweis offizieller kubanischer Genehmigungen Einlaß ins Hotel fand und in der Regel erst nach zwei Stunden Kurzweil den polizeilichen Sperrgürtel wieder passierte.



Nikita S. Chruschtschow, 66, Gefangener von Manhattan, verknüpfte seine Redeübungen vor der Uno-Vollversammlung mit einer Stegreifwerbung für die sowjetische Getränke-Industrie. Als der Kremlchef eine Sprechpause zu einem Erfrischungsschluck benutzte, mußte sich das Hohe Haus belehren lassen: „Dies ist ein ausgezeichnetes sowjetisches Wasser. Ich kann es jedem, der es noch nicht probiert hat, empfehlen.“

BERUFLICHES

GEORG ADENAUER, 29, jüngster Kanzler-Sohn und Gerichtsreferendar, bewirbt sich um Erlaubnis seines Vaters als CDU-Kandidat um einen Sitz im Gemeindep Parlament des rheinischen Kleinbades Bad Honnef.

CHRISTIAN WALLENREITER, 60, Ministerialdirigent im bayrischen Kultusministerium, übernahm am 1. Oktober den Intendantenposten beim Bayrischen Rundfunk.

IN MEMORIAM

WALTHER KRANZ, Honorarprofessor für Didaktik der alten Sprachen und Fortwirken der Antike an der Universität Bonn, bedeutender Kenner des frühgriechischen Denkens, Verfasser des Standardwerks „Die griechische Philosophie“ und ehemals Leiter der altberühmten „Gelehrten-schule“ in Schulpforta, starb im Alter von 75 Jahren.

WERNER RICHTER, emeritierter Ordinarius für Ältere Germanistik an der Universität Bonn, vor 1933 als Ministerialdirigent am Preußischen Kultusministerium maßgeblich an der Hochschulreform beteiligt, nach der Rückkehr aus amerikanischer Emigration Neugründer und später Präsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, starb im Alter von 72 Jahren.

Walter Lidl, 42, Münchner Rechtsanwalt und Zweiter Vorsitzender der Internationale der Kriegsdienstgegner (IdK), wurde von Bundesverteidigungsminister Strauß bei der Bonner Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung und übler Nachrede angezeigt. Der Dr. jur. hatte in Bad Godesberg in einer öffentlichen Veranstaltung seiner Internationale erklärt, „die Uniform des Soldaten ist für uns Henkerkittel oder Totenkleid oder beides zugleich“. Der Bonner Generalstaatsanwalt verlangte von Lidl die Einsendung des gesamten Manuskripts, was Lidl als Anwalt in eigener Sache vorsichtshalber ablehnte.

Mohammed V., 49, König von Marokko, suchte beim Münchner Oktoberfest in kognito Entspannung von Amtsgeschäften. Sechs Mercedes 300 beförderten den marokkanischen Hofstaat von der Schweiz nach Bayern.

Friedrich Gladenbeck

60, Professor, Dr. rer. nat., Dr.-Ing., E. h., Staatssekretär a. D. und Geschäftsführer der „Freies Fernsehen GmbH.“, entschuldigte sein Schweigen zu Pressemeldungen über die Höhe seines Gehalts (84 000 Mark) und die ihm zugebilligte Gewinnbeteiligung (36 000 Mark) mit dem Kernwort: „Ich hätte die Karten ja aufdecken können, aber das fördert doch nur den Kommunismus.“



Otto Schedl, 47, bayrischer Staatsminister, exerzierte in 300 Meter Höhe aus der Kanzel einer einmotorigen DO 27 eine neue Form, Sonntagsreden zu verbreiten: Über Sprechfunk und Lautsprecher weihte der schnaubbärtige Ressortleiter für Wirtschaft und Verkehr den Privatflugplatz Bruck im Landkreis Roding (Oberpfalz), den der gebürtige Ungar und Kokosweber Gabor Schönek als ersten Teil eines Zweieinhalb-Millionen-Projekts mit Hotel, Reibahn und Schwimmbad im äußersten Zipfel des gesellschaftlich gemauerten Bayrischen Waldes angelegt hatte.



Hans-Jochen Vogel, 34, Münchner Jungsozialist, erhielt — nach einer Vernehmung durch die ihm unterstellte ländeshauptstädtische Polizei — vom Amtsgericht Schweinfurt eine Strafbefehl über zehn Mark zuzüglich 3,50 Mark Kosten. Während einer Dienstfahrt von Nürnberg nach Schweinfurt im Dienst-BMW hatte der Oberbürgermeister seinen übermüdeten amtlichen Chauffeur am Steuer abgelöst und ein Überholverbot mißachtet.



Theo Burauen, 53, SPD-Oberbürgermeister von Köln, verzeichnete einen unerwarteten Erfolg seiner Popularität: Ein Puppenhersteller aus Köln-Nippes nahm neben Kölner Originalen wie Tünnes und Schäl jetzt auch den Stadtvater in sein Puppen-Programm auf.

Willy Henneberg, 62, Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, bemühte die Geschäftsordnungsausschuß-Mitglieder des Parlaments und einen eigenen Justitiar, um nachweisen zu lassen, daß nur er (der Präsident) befugt ist, Ehrenpreise für öffentliche Veranstaltungen zu stiften. Streitobjekt war eine Silber-tasse, die der Innenausschuß-Vorsitzende beim diesjährigen Polizeisportfest mißbräuchlich einem Wachtmeister als Anerkennung des Parlaments für sportliche Großtat verliehen hatte. Justitiar und Ausschuß bestätigten Henneberg, daß er sich übergangen fühlen dürfe. Schrieb die „Berliner Morgenpost“: „Haben Sie es eigentlich nicht etwas kleiner, Herr Präsident?“